

DAFÜR MACHEN WIR UNS STARK:

WENN DIE PRÄMIEN SCHNELLER STEIGEN ALS DER LOHN.



KRANKENKASSENPRÄMIEN SENKEN.

Für immer mehr Menschen sind die Krankenkassenprämien eine unerträgliche Last. Niemand soll darum mehr als 10 Prozent des Einkommens für die Krankenkasse ausgeben müssen. Das fordern wir mit unserer Prämien-Entlastungs-Initiative. Gesundheit muss für alle bezahlbar bleiben, wir wollen keine Zweiklassenmedizin, wo der Kontostand über die Gesundheit entscheidet.

FAMILIE ODER BERUF? FALSCHES FRAGEN!



AM 20. OKTOBER SP WÄHLEN

GLEICHSTELLUNG DURCHSETZEN.

Frauen verdienen deutlich weniger und erhalten durchschnittlich eine 40 Prozent tiefere Rente. Die Lohngleichheit muss endlich durchgesetzt werden. Familie und Beruf müssen für Frauen und für Männer vereinbar sein. Darum braucht es mehr Teilzeitstellen, mehr bezahlbare Kinderbetreuung und mehr Elternzeit. Die Betreuung von Angehörigen muss als Arbeit anerkannt werden.

NEUE ENERGIE FÜR DIE KLIMAPOLITIK.



UMWELTPOLITIK VORANTREIBEN.

Die Klimakrise ist unsere grösste Bedrohung. Die Schweiz muss vorangehen und den CO₂-Ausstoss dringend – und sozial verträglich – auf Netto Null verringern: mit mehr Sonnenenergie, mit der Förderung der E-Mobilität und mit dem Umbau des Finanzplatzes. Kein Geld mehr für die Erdöl- und Kohleindustrie! Dafür umso mehr Mittel für nachhaltige Investitionen.

CHANCENLOS AM ARBEITSMARKT?



ÄLTERE ARBEITNEHMENDE STÄRKEN.

Wer arbeiten will und kann, soll das auch tun dürfen. Wir fordern ein garantiertes Recht auf Aus- und Weiterbildung, um den (Wieder-)Einstieg ins Berufsleben zu ermöglichen. Es kommt nicht in Frage, das Rentenalter zu erhöhen, während viele Menschen über 50 arbeitslos bleiben und viele Junge den Berufseinstieg nicht schaffen.

WAHLZEITUNG DER SP KANTON APPENZEL AUSSER RHODEN

MARTIN PFISTER IN DEN NATIONALRAT!

FÜR ALLE STATT FÜR WENIGE

SP wählen am 20. Oktober 2019!

SP

Liebe Wählerin, lieber Wähler

Am 20. Oktober wählen wir das neue Parlament. Sie haben es in der Hand, mit ihrer Stimme jene Frauen und Männer nach Bern zu schicken, die sich nicht nur für wenige einsetzen, sondern für uns alle. Das ist das Programm der SP. Wir setzen uns dafür ein, dass auch Arbeitnehmende, die über 50 Jahre alt sind, auf dem Arbeitsmarkt eine Zukunft haben. Wir fordern Gleichstellung, gleichen Lohn für gleiche Arbeit und

eine Elternzeit, die diesen Namen verdient. Wir engagieren uns für einen wirksamen und sozial verträglichen Umwelt- und Klimaschutz. Und wir verlangen, dass die Krankenkassenprämien für alle bezahlbar sein müssen. Gerade die Last der Krankenkassenprämien ist sogar für viele Mittelstandsfamilien und Pensionierte nicht mehr tragbar. Seit 2006 sind die Prämien um über 30 Prozent gestiegen. Und die Kantone sparen bei den Prämienverbilligungen massiv auf Kosten der Schwächeren. Deshalb hat die SP eine Initiative lanciert, die die Prämienlast auf zehn Prozent des verfügbaren Einkommens beschränkt. Damit Gesundheit für alle bezahlbar bleibt.

Die letzten vier Jahre waren leider geprägt von einer Blockadepolitik der Rechten. Mit einer hauchdünnen Mehrheit im Parlament blockierten sie jeden sozialen Fortschritt sowie einen wirksamen Klimaschutz. Wollen wir wirklich eine Schweiz des Stillstands, in der die Macht des Stärkeren gilt, wie sie die Rechten in den letzten vier Jahren durchsetzte? Nein!

Die SP kämpft für eine Schweiz, in der alle Frauen, Männer und Kinder die Chance auf eine lebenswerte Zukunft haben. Denn wir wissen: Wir sind dann stark, wenn es allen gut geht. Dafür steht die SP ein. Liebe Wählerin und lieber Wähler: Brechen Sie darum am 20. Oktober die Macht des Stärkeren und wählen Sie die SP. Wählen Sie eine Schweiz für alle statt für wenige.

Ich danke Ihnen.
Herzlichst, Ihr

Christian Levrat, Parteipräsident der SP Schweiz



Daniela Mittelholzer, Wahlkampfleiterin

«Wir freuen uns über jede politische Diskussion»

Wahre Demokratie lebt von der Vielfalt der Ideen und der Möglichkeit einer Auswahl. Aus diesen Gründen stellt sich die SP AI mit der Kandidatur von Martin Pfister für den Nationalrat zur Wahl und tut dies aus der Überzeugung, dass eine aktive sozialdemokratische Partei auch in ländlichen Gebieten von grosser Wichtigkeit ist. Themen wie ein bezahlbares Gesundheitswesen, Arbeit für alle, die Gleichstellung von Mann und Frau oder der Klimaschutz gehen uns alle an!

Diese Inhalte wollen wir mit einer aktiven, kreativen und offensiven Wahlkampagne unter die Leute bringen. Ob auf der Strasse an der Chilbi oder der Viehschau, im Rahmen eines Konzertes mit Ahmed Aeham («Der Klavierspieler aus den Trümmern Yarmouks») oder am überparteilichen Wahlpodium: Wir suchen das direkte Gespräch und freuen uns über jede politische Diskussion – auch mit Ihnen. Nehmen Sie die Gelegenheit wahr und lernen Sie Martin Pfister persönlich kennen. Machen sie sich ein Bild und lassen Sie sich überzeugen. Denn nur gemeinsam können wir eine Welt gewinnen – eine Welt für alle!

Daniela Mittelholzer

Agenda unserer Wahlkampagne

01. September	Chilbi in Gonten
08. September	Chilbi in Haslen
26. September	überparteiliches Wahlpodium
28. September	Viehschau in Oberegg
30. September	Chilbi in Appenzell
04. Oktober	Konzert mit Ahmed Aeham, dem Klavierspieler aus den Trümmern Yarmouks
09. Oktober	Viehschau Appenzell

Spenden: IBAN CH86 0900 0000 6041 9588 4
www.martinpfisterappenzell.ch

Für Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit – gemeinsam eine Welt gewinnen

Liebe Innerrhoderinnen
Liebe Innerrhoder

Menschen, die für soziale Gerechtigkeit einstanden, haben unserem Land Zusammenhalt, Frieden und Wohlstand gebracht. Wir sind dann stark, wenn alle Menschen festen Boden unter den Füssen haben.

Im Gesundheitswesen, mit der Energiewende, dem Klimaschutz, der Gleichstellung von Mann und Frau, der AHV-Reform und den bilateralen Beziehungen mit Europa – überall stehen richtungsweisende Herausforderungen an. In der zu Ende gehenden Legislatur hat das bürgerlich dominierte Bundesparlament keine konkreten Antworten auf die Klimaerwärmung gefunden. Es hat sich geweigert, griffige

Massnahmen für die Gleichstellung von Mann und Frau umzusetzen. Auch zur Senkung der Gesundheitskosten hat es nichts Entscheidendes zu Stande gebracht.

Sie, liebe Wählerinnen und Wähler, können die Weichen neu stellen, denn am 20. Oktober findet eine Richtungswahl für mehr Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit statt. Dafür stehe ich zusammen mit Ihnen ein. Gemeinsam können wir eine Welt gewinnen – eine Welt für alle.

Freundliche Grüsse
Martin Pfister

Tiefere Krankenkassenprämien

In den letzten 20 Jahren sind Löhne und Renten bei den meisten Leuten kaum gestiegen. Die Krankenkassenprämien haben sich hingegen in der gleichen Zeitspanne mehr als verdoppelt. Sie werden zu einer immer grösseren Belastung im Haushaltbudget und sind mittlerweile auf durchschnittlich 14 Prozent des verfügbaren Einkommens angestiegen.

Deshalb setze ich mich für die nationale Volksinitiative der SP ein, die verlangt, dass Krankenkassenprämien maximal zehn Prozent des verfügbaren Einkommens betragen. Diese Initiative entlastet die unteren und mittleren Einkommen und sichert so für alle den Zugang zu unserem Gesundheitssystem.

Klimaschutz

Die Schweiz kann klimaneutral werden. Innovationen und Eigenverantwortung reichen nicht aus. Es braucht griffige Reformen. Wir müssen auch aus volkswirtschaftlichen Gründen wegkommen von Erdöl, Erdgas und Uran aus Ländern wie Russland, Saudi-Arabien oder Niger. Durch den Import von Öl und Gas fließen jedes Jahr 12 Milliarden Franken an Wertschöpfung ins Ausland. Damit können

wir die Schweiz umbauen. Ich unterstütze den Klima-Marshallplan der SP für Energieeffizienz und erneuerbare Energien (siehe Box unten). Dieses Investitionsprogramm schafft auch für unsere KMU viele neue Arbeitsplätze. Als weitere Massnahmen stehe ich zum Windpark Oberegg und zu einem klimafreundlichen Finanzmarkt ohne umweltschädigende Geschäfte.

Klima-Marshallplan: 40 Massnahmen für die Energiewende

Die Schweiz kann klimaneutral werden! Mit einem sozialverträglichen und finanzierbaren Investitionsprogramm zeigt die SP auf, wie das geht:

- Investitionen im Inland statt Auslandskompensationen
- Lenkungsabgaben auf Benzin und Diesel
- Finanzflüsse in fossile Energien trockenlegen

Den Klima-Marshallplan finden Sie unter spschweiz.ch



Gleichstellung von Mann und Frau

Gleichstellung geht uns alle an. 20 Prozent weniger Lohn, 40 Prozent weniger Rente für Frauen und einen unerklärlichen Lohnunterschied zwischen Mann und Frau von 7 Prozent bedeuten vor allem etwas: Die Altersarmut ist hauptsächlich weiblich. Ohne Lohngleichheit darf es keine einseitige Erhöhung des Frauenrentenalters geben.

Die seit 1981 verfassungsmässig verankerte Gleichstellung von Mann und Frau muss endlich umgesetzt werden. Dazu gehören gleiche Löhne für gleiche Arbeit, die gesellschaftliche Aufwertung der Fronarbeit sowie mehr Zeit und Geld für Betreuungsarbeit.

Arbeit und Ausbildung für alle

Jeder Mensch hat das Recht auf eine würdige Arbeit. Im Zuge der Digitalisierung und des raschen technologischen Wandels dürfen Arbeitnehmende nicht einfach ausgemustert werden, weil ihre Qualifikationen nicht mehr den neuen Anforderungen genügen. «Arbeit vor Kapital» ist für mich ein wichtiger Grundsatz. Denn Arbeit und Ausbildung tragen zum Zusammenhalt unserer Gesellschaft

bei. Damit verhindern wir das Aufkommen von Ganttbildungen und VerliererInnen der Globalisierung. Mit einem wirksamen Kündigungsschutz für ältere Arbeitnehmende und gezielten Weiterbildungen stärken wir unsere Gesellschaft. Anstatt die Sozialwerke zu belasten, sind diese Menschen im Arbeitsprozess integriert und können ein selbstbestimmtes Leben führen.

Als Sozialarbeiter in der Schule erfahre ich täglich, wie wichtig es ist, dass jeder Mensch festen Boden unter den Füssen hat und über seine Lebensweise mitbestimmen kann.



«Am Berg habe ich gelernt, was Mass und Zusammenarbeit bedeutet»

Zusammen mit zwei jüngeren Brüdern bin ich im Zürcher Unterland aufgewachsen. Nach der Ausbildung zum Primarlehrer und ersten Jahren in der Schulstube bildete ich mich zum Heilpädagogen weiter. Während meiner 14-jährigen Tätigkeit im Jugendheim Platanenhof in Oberuzwil zog ich in die Ostschweiz. Seit 1997 bin ich an der Schule Herisau tätig – vorerst teilzeitlich als Schulischer Heilpädagoge an der Oberstufe.

Parallel dazu arbeitete ich sechs Sommer lang als Rinderhirt auf der Fählenalp, weil mir die Arbeit in der freien Natur und mit Tieren sehr gefällt. Am Berg habe ich prägend erfahren, was menschliches Mass bedeutet und wie wichtig es ist, grosse Lasten auf mehrere Schultern zu verteilen. In dieser Zeitspanne lernte ich Land und Leute in Innerrhoden kennen und schätzen. Seit 2001 wohne ich hier, seit 2003 in einem alten Bauernhaus im Schmalzgrüebli in Gonten.

Mittlerweile habe ich die Ausbildung in System- und Familientherapie absolviert und arbeite seit 2007 als Sozialarbeiter an der Schule Herisau. Dabei erlebe ich täglich, wie wichtig es ist, dass jeder Mensch festen Boden unter den Füssen hat und über seine Lebensweise mitbestimmen kann. Es geht darum, zusammenzuarbeiten, Widersprüche auszuhalten und alle beteiligten Personen miteinzubeziehen. Diese Fähigkeiten kommen mir auch bei meinem politischen Engagement zugute. Seit dem Kriegsende engagiere ich mich im Kosovo in zwei Familien und einer Schule.

Soziale Ungleichheiten, die ich überall beobachte, haben mich motiviert, politisch aktiv zu werden. Im Jahr 2002 trat ich der Gruppe für Innerrhoden (GFI) bei, die ich von 2004 bis 2012 präsidierte. Zudem vertrat ich die GFI in der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz. Seit 2010 bin ich auch Mitglied der SP Schweiz. 2011 kandidierte ich als GFI-Vertreter für den Nationalrat. Im Jahr 2012 war ich Mitbegründer der Innerrhoder SP-Kantonalsektion, die ich seither präsidiere. 2013 wurde ich von der Konferenz der Kantonalpräsidenten in die Geschäftsleitung der SP Schweiz gewählt. 2015 kandidierte ich erstmals als SP-Vertreter für den Nationalrat.

Ich stehe verschiedenen Nonprofitorganisationen mit ökologisch-sozialem Hintergrund nahe. Zudem engagiere ich mich im Vorstand des Jugendkulturzentrums Appenzell ONYX und in der Vereinsleitung des Volleyballclubs Appenzell-Gonten aktiv. Seit 2018 präsidiere ich die Ortskonferenz der Herisauer Lehrpersonen.